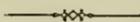


der That kräftig, hochhalmig, mit binsenförmigen, steifen aufrechten Blättern, sehr glatten Blattscheiden, hellgrün. Die Ligula der Halmblätter sehr gross, ziemlich kahl, die Rispe ebenfalls frei hervortretend. Die Fruchtspelzen sind wenig kleiner als bei *St. Grafiana*, nämlich bei 18 Mm. lang (wie sie auch sonst bei der *St. gallica* angetroffen werden), die Granne kräftig und lang. Der Spelzenrand ist bis nahe zur Spitze behaart, nach oben in einen häutigen lanzettlichen behaarten Anhang ausgezogen, der das kleine Zähnen der *S. aperta* bei weitem an Länge übertrifft. Diese Form möge *St. appendiculata* heissen, resp. *St. pennata appendiculata*, denn ich kann sie eben auch nur als Rasse der *St. pennata* L. ansehen.

(Schluss folgt.)



Ueber

Urtica radicans Bolla,

eine neue Pflanze der Flora Niederösterreichs.

Von Heinrich Sabransky.

Dem bewährten Scharfblicke meines Freundes und Collegen, des Herrn A. Degen, haben es die Botaniker Niederösterreichs zu verdanken, dass die ohnehin so reiche Flora ihres Gebietes nun abermals um eine neue Art vermehrt wurde.

Es ist diess jene schöne Nesselpflanze, als deren einziger Standort in der ganzen Monarchie bisher nur das Torfmoor Schur bei St. Georgen im Pressburger Comitat bekannt war und welche J. v. Bolla in den Verhandlungen des Vereines für Natur- und Heilkunde zu Pressburg Bd. I S. 6—7 und S. 10 (1883) als *Urtica radicans* aufgestellt und kurz beschrieben hatte.

Bei Gelegenheit einer Excursion ins Marchfeld, die wir, Herr Degen und ich, am 1. September d. J. gemeinschaftlich unternahmen, entdeckte ersterer die Pflanze in sumpfigen Waldungen, die sich zwischen Baumgarten und dem Flusse March weithin ausdehnen. Im Röhricht an den Rändern der zahlreichen Tümpel und Wassergräben, in welchen sich *Hydrocharis* und *Nymphaea* breit machen, wächst diese Nessel in ebenso riesiger Menge, wie wir sie im Schur bei St. Georgen schon früher angetroffen hatten.

Diese seltene und wie ich glaube, ganz ausgezeichnete Art dürfte sich wahrscheinlich auch an anderen Orten in Niederösterreich und vielleicht auch in den Marchauen des südlichen Mährens noch vorfinden. Es wäre jedenfalls sehr wünschenswerth, wenn die Herren Botaniker in den betreffenden Gegenden nach der Pflanze fahnden wollten; besonders in Mooren und Waldsümpfen der Ebene könnte ein Suchen von Erfolg gekrönt sein.

Da die Diagnose Bolla's wohl nur Wenigen zur Hand sein dürfte, so erlaube ich mir im Folgenden nach Exemplaren vom klassischen Standorte, mit welchen übrigens die niederösterreichischen auch in den kleinsten Details auf das genaueste übereinstimmen, die unterscheidenden Merkmale hier mitzutheilen:

U. radicans Bolla.

Stengel anfangs niederliegend und reichlich wurzelnd, dann aufsteigend, robust, 5—8 Mm. im Durchmesser, vollkommen kahl und hellgrün, mit zahlreichen, langen Brennborsten bedeckt.

Blattstiele kahl und mit zerstreuten Borsten besetzt, fast etwas geflügelt.

Nebenblätter breiteiförmig, an der Basis bis 15 Mm. breit, nicht bis zum Grunde getheilt, Theile ebenfalls breiteiförmig, wenig eingerollt.

Blätter ganz kahl, glänzend und hellgrün.

Blüthenstand monöcisch, obere Rispen weiblich, mittlere und untere männlich.

U. dioica L.

Stengel immer aufrecht und unterhalb meist nicht wurzelnd, dünner 3—5 Mm. im Durchmesser, von weisslichen, kurzen Haaren ganz überzogen und daher grau-grün.

Blattstiele ganz flaumhaarig und nicht geflügelt.

Nebenblätter bis zum Grunde getheilt, Theile lineal bis pfriemlich, meist ganz eingerollt.

Blätter mit feinen Haaren ganz bedeckt, rauh, oberseits dunkelgrün.

Blüthenstand diöcisch.

Dass unsere Pflanze eine von der nächstverwandten *U. dioica* ganz verschiedene Art sei, dürfte aus vorstehender Uebersicht wohl ersichtlich sein. Die Gestaltung der Nebenblätter allein schon würde berechtigen, sie von *U. dioica* specifisch zu trennen. *U. radicans* darf auch durchaus nicht als eine durch den Torfboden bedingte Standortsform der *U. dioica* aufgefasst werden, da letztere Art, ohne ihre charakteristischen Merkmale einzubüssen, im Schur mit der *radicans* überall zusammenwächst. Bei Baumgarten übrigens trafen wir die Pflanze Bolla's keineswegs auf Torfboden an, sondern sie wächst hier in typischer Form im Schlamm Boden der Waldmoore bis zur March hin.

Es sei mir noch erlaubt, einer etwas abweichenden Form der *U. dioica* hier zu erwähnen. Auf feuchtem Alluvialsande im Schur bei St. Georgen fand ich Individuen der genannten Art mit Stengeln, die wie bei *U. radicans* an den unteren Internodien zahlreiche Wurzeln in den Boden senkten. Diese Form, welche ich *U. dioica* var. *radicans* nenne, bildet aber durchaus keine Uebergangsform zur *U. radicans* Bolla, wie der Leser vielleicht vermuthen möchte: der gerade aufsteigende Stengel, die dunkeln, behaarten Blätter, der zweihäusige Blüthenstand und der ganze Habitus weisen deutlich auf *U. dioica*.

Pressburg, am 4. September 1883.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Sabransky Heinrich

Artikel/Article: [Ueber Urtica rapidans Bolla. 319-320](#)